

PRESSEMITTEILUNG

19. Mai 2021

CDU-Jugendpolitikerinnen Claudia Ehrhardt und Bettina M. Wiesmann MdB schlagen *Frankfurter Kinder- und Jugendsommer* vor:

„Jungen Menschen ihr soziales Leben zurückgeben – mit zusätzlichen Freiräumen und Angeboten in den nächsten Monaten! Konzept gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen entwickeln!“

Seit Beginn der Pandemie vor 15 Monaten haben Kinder und Jugendliche erhebliche Einschränkungen ihres sozialen Lebens und persönliche Belastungen hinnehmen müssen. Die CDU-Politikerinnen Claudia Ehrhardt (Fraktionsvorsitzende im OBR 3) und Bettina M. Wiesmann MdB fordern, alle Anstrengungen zu unternehmen, um jungen Menschen in den kommenden Monaten ihr soziales Leben zurückzugeben und dafür auch unkonventionelle Wege zu beschreiten.

Besonders hart waren die Schülerjahrgänge 7 bis 11 getroffen, seit Mitte Dezember komplett von der Schule ausgesperrt, während Jüngere und Ältere zumindest temporär Unterricht oder Betreuung erfuhren. Die langjährige Ortsbeirätin und Schulelternvertreterin Claudia Ehrhardt pocht energisch darauf dass diese Altersgruppe jetzt besonders in den Blick genommen werde und weist auf anhaltende Versäumnisse der Vergangenheit hin. „Wir brauchen in unserer Stadt endlich mehr Orte, an denen sich Jugendliche aufhalten können, ohne als Störfaktor wahrgenommen zu werden. Gleichzeitig müssen wir ein höheres Verantwortungsgefühl für den Erhalt des öffentlichen Raums und die Vermeidung von Müll von ihnen und allen Bürger*innen einfordern.“ erläutert sie, „Der Vereinssport übernimmt in dieser Altersgruppe ebenfalls eine wichtige Funktion, die jetzt wieder möglich und gestärkt werden muss. Spezielle Ferien- und Abendangebote durch die Frankfurter Sportvereine sollten mit zusätzlichen Mitteln gefördert werden. Aber es muss auch Sportmöglichkeiten außerhalb des Vereinsbetriebes geben. Die Zahl der spontan zugänglichen öffentlichen Fitnessangebote muss erhöht werden; das ist



auch in kurzer Zeit umsetzbar.“ Als Beispiel nennt sie die Klettenbergstraße und die Hallgartenstraße im Frankfurter Nordend, wo schon lange der Vorschlag besteht, einen Schachtisch oder eine Tischtennisplatte zu installieren. Die starke Nutzung des Hafensparks sieht sie als deutliches Signal für den bestehenden Bedarf an solchen Flächen.

„Wir sollten jetzt alle Kräfte und Ideen mobilisieren, um einen **Frankfurter Kinder- und Jugendsommer** auf die Beine zu stellen, der zusätzliche Freiräume und Angebote für die kommenden Monate bis in den Herbst hinein schafft. An den Tisch gehören zuallererst Kinder und Jugendliche selbst, damit wir mit ihnen überlegen, anstatt über sie zu sprechen“, betont Bettina M. Wiesmann, Mitglied der Kinderkommission des Bundestags und in der Unionsfraktion für Jugendpolitik zuständig. Sie möchte Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit geben, deutlich zu machen, was sie sich für ihre Freizeitgestaltung in Frankfurt wünschen. „Vielleicht können wir nicht alle Wünsche erfüllen, aber es ist wichtig, die Bedürfnisse und Ideen aufzugreifen und daraus passende Konzepte zu entwickeln oder auch wiederzubeleben“, so Wiesmann weiter. Als eine solche Idee nennt sie den Vorschlag der CDU-Römerfraktion vom letzten Jahr, eine Konzertreihe unter Frankfurter Brücken auf die Beine zu stellen oder den aktuellen CDU-Antrag für Schulhoföffnungen, den Einsatz von Spielmobilen, Sportcamps und temporäre Spielflächen im öffentlichen Raum.

„Es ist vollkommen unverständlich, dass diese weiterführenden und durchdachten Vorschläge im Römer trotz der für die jungen Menschen so harten Zeiten keine Mehrheit gefunden haben. Wir fragen uns, wie weit her es ist mit dem kinder- und jugendpolitischen Engagement gerade von Grünen und SPD, die ja eine neue Koalition für Frankfurt bilden wollen“, so Ehrhardt und Wiesmann weiter. Angesichts der Dringlichkeit, Kindern und Jugendlichen ihr soziales Leben und damit ihre Entwicklungschancen zurückzugeben, appellieren die beiden Politikerinnen, politische Befindlichkeiten beiseite zu schieben: „Wir brauchen jetzt schnell alle am Tisch: neben Kindern und Jugendlichen auch Vertreter der Vereine und Veranstalter, die städtischen Ämter, das Kinderbüro, auch Stiftungen wie z.B. Bürgerstiftung und Polytechnische. Mit einer konzertierten Aktion, die auch unkonventionelle Wege beschreitet, können wir viel erreichen.“